

Dem Stern folgen! Kolpinggruß im Advent!



Liebe Kolpingsfamilien im Bezirk Rheinhessen!

Auch am Ende dieses Jahres dürfen und müssen wir feststellen: Die Welt, die Kirchen und nicht selten auch wir selbst sind weit vom Frieden entfernt, den wir doch an Weihnachten so sehr in den Blick nehmen und feiern: „ ... **im zweiundvierzigsten Jahr der Regierung des Oktavianus Augustus, da Friede war in der ganzen Welt, da wollte Jesus Christus, ewiger Gott und Sohn des ewigen Vaters, die Welt durch seine rettende Ankunft heiligen.** „ (Ankündigung der Geburt Christi nach dem Martyrologium Romanum)

Nun, liebe Kolpinger, wie verstehen Sie diesen Text? Wagen Sie es eigenständig und kritisch zu denken: Gab es jemals in der Welt wirklich den absoluten, allumfassenden Frieden für alle?

Gilt Frieden denn nur uns Menschen? Was ist mit den oft wenig friedlichen Naturgesetzen? Da frisst seit Jahrmillionen ein Wesen das andere? Ist das friedlich. Meine Hühner im Pfarrgarten fürchten des Nachbarn Katze und den Habicht! Wie denken wohl die Würmer und

Insekten über den Heißhunger der schönen Hühner? Friedlich geht es da eben auch nicht zu. Die Worte des Propheten Jesaja gehören deshalb für mich wesentlich zur weihnachtlichen Hoffnung:

„Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleines Kind kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter. Das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen, auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herren, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.“
Jes 11, 6-9

Friede und Erlösung dürfen als Hoffnung der ganzen Schöpfung und allem Lebendigen angesehen werden. Deshalb ist es auch richtig, wenn sich Christen und Christinnen, Menschen guten Willens welcher Gesinnung auch immer, für die Umwelt stark machen, einen nachhaltigeren Lebensstil einfordern. Das ausufernde Fehlverhalten vieler Mächtiger und Reicher dieser Erde sowie die Gier, die sich durch alle Gesellschaftsschichten zieht, werden leider durch den vorweihnachtlichen Geschenke- und Konsumrausch nur noch verstärkt, obwohl die Botschaft des wehrlosen Kindes, geboren inmitten der Tiere des Feldes und Waldes, ausgesetzt dem Machtstreben der Verfolger, eine radikale Umkehr einfordert: **Ein wehrloses, nacktes Kind von heimatlosen Eltern**, die vor ihren Verfolgern nach Ägypten fliehen, bedrohte Menschen, die uns helfen wollen, **die eigene Selbstzerstörung und Friedlosigkeit zu erkennen und zu entlarven**. Engelsstimmen und Sternenleuchten, die uns auffordern, der Schöpfung, dem Frieden und dem Leben endlich wieder mehr Raum zu geben. Die Sorge Adolf Kolpings um die gestrandeten und gefährdeten Gesellen können und müssen wir heute auf das Klima, den Artenschutz, einen nachhaltigen Lebensstil und neue Friedenswege übertragen, **weil wir die „Löwen unserer Tage“ nicht weiter mit Fleisch füttern können und wollen**, da das Weinen und Schreien der Mütter und Frauen um ihre gefallenen Söhne und Männer, ja auch Töchter und Frauen, unsere Herzen aufschrecken sollten. Die Vielzahl der Verbrechen unserer Tage, **nicht selten im Namen der Mächtigen, der Religionen und des Geldes begangen, sollte uns zur Umkehr nötigen**, weil die Worte Jesajas sich dem Vergessen und der Gewöhnung an die Gewalt entgegenstellen, weil jede Weihnachtskrippe, die wir in unseren Wohnungen und Dörfern aufstellen, wie ein Stoppschild wirken will: **Nur wenn Friede einzieht, dann werdet ihr auch dem himmlischen Kind begegnen, den Gesang der Engel hören und den Weg in die Freiheit gehen, die allein Gott zu schenken vermag:**

„An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen...“ Jes 11, 10

„Gesegnete Weihnachten und Gottes Kraft für 2025! Treu Kolping! Ihr H.Todisco

20 * C + M + B + 25